Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 237. Donnerstag, den 10. October 1889.

⊙ Die Stichwahlen

zur französischen Deputirtenkammer haben am letzten Sonntag nun ebenfalls stattgefunden und den Triumph der Republikaner vollständig gemacht. Im Allgemeinen war der Ausfall der Stichwahlen ganz genau der, welcher von vornherein erwartet worden war, eine erhebliche republikanische Mehrheit in der Deputirtenkammer ist mithin gesichert. War der Verlauf der Hauptwahlen schon ein sehr ruhiger, es gab bekanntlich nur im pariser Montmartre-Bezirk eine Schlägerei, so war bei den Stichwahlen auch nicht die leiseste grobe Ausschreitung zu verzeichnen. In Paris gestaltete sich das Straßenleben erklärlicherweise ziemlich lebhaft, aber man zog in allen Frieden seinen Weg und die wachehabende Polizei-Mannschaft hatte nicht den geringsten Anlaß, von ihrer Waffe einen Gebrauch zu machen. Es sind durch die jetzigen Wahlen noch in die Kammer gekommen die Minister Constans und Guyot, der frühere Ministerpräsident Charles Floquet, aber auch mehrere Boulangisten, darunter der Adjutant Boulanger's, Laisant, der wegen seiner neulichen maßlosen Angriffe sich noch vor einem Kriegsgericht, er ist Landwehrmajor, zu verantworten haben wird. Der Umstand, daß noch eine Anzahl von boulangistischen Candidaten gewählt worden ist, wodurch die Zahl der Mitglieder dieser Partei in der Deputirtenkammer auf fast 50 kommen wird, ist das interessanteste Factum bei den Wahlen. Man würde aber fehl gehen, wollte man annehmen, hierin liege eine schwere Niederlage der Republikaner und ein besonderer Erfolg ihrer Gegner. Boulanger's Popularität war sehr tief gesunken und daß die Zahl seiner Anhänger in der Volksvertretung doch noch so groß wird, verdankt er im Wesentlichen dem Grafen von Paris. Die Orleanisten, haben nach der Anweisung ihres Oberhauptes, geschlossen für die boulangistischen Candidaten gestimmt, wo letztere zur Stichwahl gestanden haben und damit Boulanger wenigstens noch einen schwachen Achtungserfolg bei den Wahlen verschafft. Der General wird es selbstverständlich versuchen, aus diesem Zufallssiege Capital zu schlagen und sich seine Goldquellen, die bereits zu versiegen drohten, wieder zu eröffnen. Aber die Republik braucht Boulanger nicht mehr zu fürchten, wenn die Republikaner Vorsicht bewahren und keine neuen Thorheiten begehen.

Auch nach den Stichwahlen ist nämlich keine der beiden republikanischen Parteien im Besitz der Kammermehrheit: Die gemäßigten Republikaner entsenden 236 Vertreter, die Radikalen 126. Nur bei dauerndem Zusammengehen beider Parteien ist also die republikauische Majorität im Parlament gesichert, können die Angriffe der Antirepublikaner glänzend abgewiesen werden. Bricht aber Zank auf's Neue unter den Republikanern aus, so geben nach wie vor Monarchisten und Boulangisten, zusammen 205 Mann, den Ausschlag und die Ministerstürzerei, welche die herrschende Staatsform schon so sehr discreditirte, kann dann auf's Neue ihren Anfang nehmen. Zu einem bedingungslosen Triumph hat die vereinigte republikanische Partei also auch heute noch keinen Anlaß; von ihrer eigenen Klugheit hängt es ab, ob der jetzige Wahlerfolg zum entscheidenden Siege werden soll. Nach parlamentarischem Brauche wird das Ministerium Tirard-Constans, welches die Wahlen ebenso glücklich, wie energisch und rücksichtslos durchgefochten hat, nunmehr seine Entlassung nehmen. Es gehörte zu der Partei der gemäßigten Republikaner und da diese so wie so die stärkste Fraction im neuen Parlament sind, so wird der Präsident auch ohne allen Zweifel das neue Cabinet aus denselben Reihen nehmen. Das alte Ministerium würde wohl unverändert im Amte bleiben, wenn nicht einige seiner Mitglieder des politischen Trubels müde wären. Namentlich sagt man dies von dem Premierminister Tirard und es geht die Rede, daß an seine Stelle dann der Minister des Innern, Constans, der Wahlminister, treten wird.

Leicht und angenehm wird es der künftige leitende französische Staatsmann in der Kammer in keinem Falle haben; das halbe Hundert Boulangisten wird sich die allergrößte Mühe geben, soviel Scandal zu provocieren, wie nur möglich ist, um das Land und die Wähler nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Die Mehrheit der französischen Staatsbürger will aber Ruhe, und wenn die neue Regierung, unbekümmert um alles Geschrei, ruhig und gelassen ihren Weg geht, die beiden republikanischen Parteien sie unterstützen, dann wird sie auch gewonnenes Spiel haben. Denn man muß immer daran denken, daß die bekannten schweren Wirren in Frankreich nicht von den Boulangisten heraufbeschworen sind, sondern durch die miserable Wirthschaft der Republikaner unter Grévy selbst.

Tagesschau.

Der **Kreuzzeitungskampf** scheint nun langsam seinem Ende entgegen gehen zu wollen, und das hochconservative Blatt sich auf eine schweigsame Rolle vorzubereiten. Darauf deutsche auch der Entschluß seines Chefredacteurs von Hammerstein hin, vor der Hand kein parlamentarisches Mandat wieder zu übernehmen. Als Hauptsatz aus der ganzen Affaire bleibt nun das Eintreten des Kaisers für den Fortbestand des Cartells stehen. In der bevorstehenden Reichstagssession, sowie in der Wahlbewegung werden sich daran sicher eingehende Erörterungen knüpfen und eine noch heißere Wahlschlacht möglicherweise herbeiführen, wie sie 1887 im Februar statthatte. Der Wahlkampf wird schon aus dem Grunde ein sehr energischer werden müssen, als die nationalliberal-conservative Mehrheit im Reichstage heute nur etwa 15 Stimmen beträgt, nachdem den Cartellparteien bei den ReichstagsStichwahlen verschiedene Sitze verloren gegangen sind. Bei einer allgemeinen Wahl wollen naturgemäß aber 15 Sitze nur wenig sagen. In Görlitz hat der Antisemitenverein beschlossen, bei den nächsten Reichstagswahlen einen eigenen Candidaten aufzustellen und mit den Cartellparteien nicht zusammenzugehen.

Kaiser Alexander von Rußland wird mit seinem zweiten Sohne, dem Großfürsten Georg, am Mittwoch Abend in Kiel eintreffen und am 11. nach Berlin kommen. Das Absteigequartier ist die russische Botschaft, in welcher die nöthigen Räume für den Kaiser bereits hergerichtet werden. Am Freitag wird zu Ehren des Zaren im weißen Saale des berliner Schlosses ein Galadiner und nach demselben eine Galaoper stattfinden. Wahrscheinlich wird der erste Act aus der Oper „Lohengrin“ und das Ballet „die vier Jahreszeiten“ zur Darstellung gelangen. Am Sonnabend wird Kaiser Alexander III. das Kaiser-Alexander-Regiment besichtigen. So berichtet die „Nat. Ztg.“

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser **Wilhelm** traf am Dienstag früh acht Uhr mittelst Sonderzuges in Kiel ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem commandirenden Admiral, Frhrn. v. d. Goltz, dem Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral Knorr und dem Staatssecretär des Reichs-Marineamtes, Admiral Heusner empfangen. Vom Bahnhofe begab sich der Kaiser im offenen Wagen, von der zahlreichen Volksmenge enthusiastisch begrüßt, nach dem Schlosse, wo alsbald die Kaiserstandarte gehißt wurde. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe gaben den Kaisersalut ab. Zum Frühstück fuhr der Monarch nach dem Marine-Officier-Casino. Se. Majestät trug kleine Admirals-Uniform und inspicirte auf dem Casernenhofe selbst die aufziehenden Wachen. Nach dem Frühstück begab sich der Kaiser auf der Werftpinasse zur Besichtigung nach der Werft und inspicirte dann das kürzlich vom Stapel gelaufene Panzerschiff „Siegfried“. Das britische Geschwader, mächtige Panzerschiffe ersten Ranges, lief unter lautem Kanonendonner, sowie dem der deutschen Forts und Kriegsschiffe und unter brausenden Hurrahrufen im kieler Hafen ein, ein zahlreiches Publikum wohnte der Ankunft bei. Der Kaiser empfing im Schlosse die englischen Officiere, welchen der Admiral Knorr entgegengefahren war und unterhielt sich mit den Herren in der liebenswürdigsten Weise. Zu Ehren des Geschwaders findet Galatafel im Schlosse statt, der Kaiser wird die Schiffe selbst besuchen und eingehend besichtigen. — Die Reise nach Kiel hängt mit dem Besuche des Zaren noch nicht zusammen, sie gilt in der That nur der Begrüßung der englischen Canalflotte. Der Kaiser ist dazu selbst nach Kiel gekommen, weil er bekanntlich den Rang eines britischen Flottenadmirals bekleidet. Mittwoch erfolgt die Rückkehr nach Potsdam, Freitag der Besuch des Zaren.

Zu Ehren der Prinzessin Sophie von Preußen wird am 14. October eine große **Hoffestlichkeit** im berliner Schlosse stattfinden. Dieselbe wird aus einem Galadiner bestehen, welchem Cour und Concert im weißen Saale folgen werden.

Die Kaiserin **Augusta** hat die Glückwünsche des Centralcomité's der deutschen Vereine zum rothen Kreuz in Berlin zu ihrem Geburtstage mit folgendem Antwortschreiben erwidert: „Die Glückwünsche des Centralcomité's habe ich um so dankbarer entgegengenommen, als ich hoffen darf, in der kommenden Zeit auf die Erfahrungen einer fünfundzwanzigjährigen Vergangenheit gestützt, die Aufgabe der Vereine immer verständnißvoller gelöst, die einheitliche Organisation der freiwilligen Hilfsbereitschaft unter dem rothen Kreuz immer leistungsfähiger sich gestalten zu sehen.“

Intrigante Fäden.

Roman von **Max** von **Weißenthurn**.

(46. Fortsetzung.)

XXX.

Erkannt!

Sie schrie nicht auf, sie zuckte nicht einmal merklich zusammen; sie stand nur regungslos und starrte ihn an, während eine fahle Blässe ihre Wangen bedeckte.

Eine Secunde lang blickten sie sich wortlos in die Augen, dann endlich sprach Mademoiselle mit vollkommenster Ruhe:

„Sie sind es, Capitän O'Donell! Ich athme auf. Einen Moment hielt ich Sie für einen Geist. Sie haben selbst meine Nerven erschreckt!“

„Und ich halte Ihre Nerven für sehr gut. Es giebt wohl nicht viele junge Damen, welche den Muth besitzen würden, um diese Geisterstunde allein den Weg zurückzulegen, welchen Sie heute unternommen haben. Sie werden sich für Ihre Rückkehr nach dem Schlosse schon meine Begleitung gefallen lassen müssen. Ich sehe dieselbe unter den obwaltenden Umständen als meine Pflicht an.“

„Ihre Pflicht?“ fragte sie lächelnd. „Pflicht ist für viele Leute ein vielumfassender Begriff. Sie hielten es vielleicht auch für Ihre Pflicht, mir nach dem einsamen Waldhause zu folgen, mir nachzuspüren, gleich einem Spion!“

„Gleich einem Spion!“ wiederholte er. „Das Wort ist wohl nicht ganz am Platze. Unter gewöhnlichen Umständen, wenn es mich vielleicht auch überraschen könnte, daß die Erzieherin der Lady Rosegg einen mitternächtlichen Spaziergang unternimmt, ließe ich es mir doch nimmermehr einfallen, ihr nachzuspüren. In diesem Falle aber hat ein besonderer Beweggrund mich veranlaßt, Ihnen zu folgen und auf Ihr Wiedererscheinen zu warten, nachdem sie in dem düsteren Hause verschwunden waren.“

„Ah, — ein besonderer Beweggrund! Darf man wissen, wie ein so untergeordnetes Wesen, wie ich es bin, dazu kommt, sich der Beachtung des Capitäns O'Donell zu erfreuen?“

„Ein untergeordnetes Wesen, wie Sie zu sein vorgeben, Mademoiselle Latour?“ gab er scharf zurück. „Einfach aus dem Grunde, weil ich Sie bereits während der gestrigen Abendgesellschaft erkannt habe!

„Ah, wirklich?“ fragte sie ohne eine Spur von Erschrecken. „Sie wähnen, mir bereits früher einmal begegnet zu sein? Ich sehe darin aber noch immer keine Veranlassung, meinen Schritten nachzuspüren. Wo glauben Sie denn, mich gesehen zu haben?“

„Es war am Abend, als die Charaden aufgeführt wurden, und ich zuerst nach Rosegg kam und, gerade in den Saal tretend, Sie als Charlotte Corday auf der Bühne sah. Ich entsann mich auf den ersten Blick, daß ich Sie bereits gesehen hatte. Auf meine Frage, wer sie seien, erhielt ich zur Antwort, Sie wären die Erzieherin der Kinder Lady Genevieve's. Diese Antwort machte mich verwirrt. Ich wußte mit Bestimmtheit, daß ich Sie nicht in solcher Eigenschaft gekannt hatte, aber wo ich Sie bereits gesehen, ich fragte es mich vergeblich. Gestern erst, als ich Sie die Ballade vortragen hörte und Lady Cäcilie Sie eine vollendete Schauspielerin nannte, wußte ich mit einem Male, wo ich sie gesehen habe, und fand keine Lösung des neuen Räthsels. Aristocratische Damen pflegen keine Schauspielerin zur Erzieherin ihrer Kinder zu engagiren.“

„Capitän O'Donell!“

„Mademoiselle Latour!“

„Ich verstehe Sie nicht,“ sprach das Mädchen, doch trotz ihrer außergewöhnlichen Selbstbeherrschung klang ihre Stimme verschleiert. „Eine Schauspielerin — ich? Was Ihnen nur einfällt!“

„Ich bedaure, daß Sie die Dinge in Frage stellen, an deren Richtigkeit sich nicht tasten läßt. So wahr wir heute hier stehen, so wahr sah ich Sie vor sechs Monaten auf einer der bestrenommirtesten Bühnen New-York's. Es wurde „Hamlet“ aufgeführt und Edwin Booth spielte den Prinzen von Dänemark, Sie die Ophelia! Ich gestehe, daß ich die Rolle nie besser gespielt sah. Welchen Namen Sie damals auf dem Theaterzettel trugen, entsinne ich mich nicht, jedenfalls aber habe ich die Ehre, in dieser Stunde an der Seite der Darstellerin der Ophelia zu stehen. Geben Sie sich keine Mühe, mich vom Gegentheil zu überzeugen. Es nützt Ihnen Nichts, denn ich weiß, daß ich die Wahrheit spreche!“

„Weßhalb sollte ich die Thatsache zu leugnen versuchen?“ sprach sie nach kurzer Pause, die Hände mit theatralischer Geberde ihm entgegenstreckend. „Sie sind ein Ehrenmann, sind Soldat, Sie werden mich nicht verrathen! Ja — ich will die Wahrheit bekennen, Capitän O'Donell, ich bin jene Darstellerin der Ophelia, welche Sie vor sechs Monaten gesehen haben.“

„Ich zweifelte keinen Augenblick daran, da aber bedeutende Schauspielerinnen in der Regel die Bühne nicht verlassen, um die mühevolle Laufbahn einer Erzieherin zu ergreifen, so werden Sie es begreiflich finden, daß ich dadurch, dieser seltsamen Ausnahme hier zu begegnen, Verdacht schöpfte und mir sagte, daß Sie einen bedeutsamen Beweggrund gehabt haben müssen, Ihrer Carriere zu entsagen, um in diesem Hause die Stelle einer Erzieherin zu übernehmen. Die Baronin, so sagte ich mir, kennt Ihre Antecedentien offenbar nicht, begnügt sich wahrscheinlich mit falschen Zeugnissen und wird so im Grunde genommen, von Ihnen hintergegangen. Sie sehen, ich rede ohne Rückhalt, wie ich dachte, Mademoiselle Latour!“

„Allerdings! Sie zergliedern den Fall mit dem schärfsten Messer des Chirurgen! Was aber geht Sie überhaupt die Sache an? Sind Sie der Hüter der Baronin? Ist Ihr Lebenslauf ein so sonniger gewesen, daß Sie es mit Gleichmuth über sich bringen, erbarmungslos ein armes, vom Schicksal verfolgtes Menschenkind zu Tode zu hetzen?“

„Das verhüte Gott!“ rief er aus. „Ich bin sicher der letzte Mensch, welcher schonungslos Andere verdammt. Ich werde Sie nicht zu Tode hetzen! Ihr nächtlicher Ausgang und das Bekenntniß dieser Nacht sollen vergessen sein! Ob ich Recht oder Unrecht damit thue, indem ich die Wahrheit geheim halte, — ich weiß es nicht. Aber durch mich soll Sie keinerlei Leid treffen, — ich werde über Alles schweigen!“

Wie von einem plötzlichen Impuls getrieben, ergriff sie seine Hand.

„Ich danke Ihnen, Capitän! Weßhalb ich die Bühne ver-

Der Dampfer „Zanzibar" welcher dieser Tage aus Hamburg die Reise nach Ostafrika angetreten hat, führt acht leichte Geschütze, sowie die dazu gehörige Munition und verschiedene andere Waffen für die Wißmann'sche Expedition mit sich. Artillerie-Lieutenant Fischer, welcher sich der Expedition in das Innere Afrika's anschließen will, reist ebenfalls auf diesem Dampfer.

Parlamentarisches.

Zum neuen Reichsetat theilen die freiconservativen „Hamb. Nachr." mit, es sei als sicher anzusehen, daß vom Reichstage eine Anleihe von mehreren hundert Millionen Mk. gefordert würde. Davon sollten 33–34 Millionen auf die Marine entfallen. Für Ersatzbauten waren so wie so schon etwa 30 Millionen erforderlich, und dann sollen für die vor Samoa untergegangenen Schiffe „Eber" und „Adler" neue Fahrzeuge gebaut werden. Für die nach Afrika neueinzurichtende Dampferlinie wird eine jährliche Subvention von einer Million verlangt. Das Blatt bestreitet auch die Richtigkeit der bisher unwidersprochen gebliebenen Behauptung, daß schon die ganze Kriegsmunition in rauchlosem Pulver vorhanden sei, und sagt, daß neue Pulver sei verhältnißmäßig theuer, und könne ohne Neubewilligungen durch den Reichstag gar nicht in größeren Quantitäten hergestellt werden; zudem sei das Pulver in erster Reihe für das kleincalibrige Repetiergewehr bestimmt. Was die Anschaffung von Broncegeschützen betreffe, so sei hierüber noch nichts entschieden. Die Frage sei so schwierig, daß bis zu ihrer Entscheidung noch längere Zeit vergehen könne.

Ausland.

Bulgarien. Die Regierung läßt die Gerüchte, daß sie an eine Proclamation des Fürstenthumes zum unabhängigen Königreiche denke, rundweg für unbegründet erklären.

Frankreich. Nach mehrfachen Correcturen ist das Resultat der Stichwahlen vom Sonntag nun definitiv festgestellt. Die neue Kammer wird bestehen aus 362 Republikanern und 214 Gegnern, unter den letzteren 44 Boulangisten. Die Antirepublikaner erkennen jetzt übereinstimmend an, daß sie ihr Spiel für diesmal verloren haben und vertrösten sich auf Conflicte unter den Republikanern während der Kammersession. Die Kammer soll zum 12. November einberufen werden, bis dahin wird auch das Ministerium Tirard seine Entlassung geben. — Boulanger ist von London mit einer Dame in Jersey angekommen. Zu welchen Mitteln seine Anhänger griffen, zeigt der Umstand, daß in der Umgebung von Lille falsche Zehn-Centimesstücke circulierten mit Kopf und Umschrift „Empire français Ernest I." — Französische Officiere versuchen, Falken zum Fange feindlicher Brieftauben in Kriegszeiten zu dressiren. — Der General Lallemand, der Besieger des großen Araberaufstandes im Jahre 1871, ist an Stelle des verstorbenen Faidherbe zum Großkanzler der Ehrenlegion ernannt worden.

Griechenland. Es bestätigt sich, daß der deutsche Kaiser bei seinem Eintreffen in Griechenland von einer Abordnung des Sultans begrüßt werden soll. Eine cretensische Deputation will den Kaiser um seine Intervention für die Insel ersuchen. Natürlich ist an den Empfang einer solchen Abordnung nicht zu denken.

Italien. Es werden große Anstrengungen gemacht, das rauchlose Pulver in der ganzen Armee einzuführen. Bis Ende März sollen alle Corps mit der neuen Munition versehen sein. Zu gleicher Zeit werden umfangreiche Veränderungen in den höheren Commandostellen erfolgen, man scheint ebenfalls eine Verjüngung des Officiercorps herbeiführen zu wollen.

Oesterreich-Ungarn. Der Statthalter von Niederösterreich, Baron Possinger, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung gegeben. Zu seinem Nachfolger ist der Graf Kielmannsegg, bisher Abtheilungschef im Ministerium des Innern, ernannt worden.

Rußland. Den Panslavisten gefällt die Zusammensetzung der neuen französischen Kammer gar nicht recht. Die „Nowoje Wremja" bemerkt, daß es schwierig sein werde, mit dem neuen Parlament zu regieren. Wenn die Parteien kein Einsehen haben, wird die Sache allerdings ihre Schwierigkeit haben. — Zur Bezahlung seiner Schulden hat der Zar seinem einzigen Freunde, dem Fürsten von Montenegro eine Million Rubel geschenkt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg,** 7. October. (Die Gerüchte über eine neue Militärverlegung) nach unserer Stadt nehmen jetzt greifbare Gestalt an. Strasburg erhält zum 1. April n. Js. das erste Bataillon des neuzubildenden Infanterie-Regiments Nr. 141 nebst Regimentsstab in Garnison. Der Stamm dieses Regiments wird das jetzt hier in Garnison befindliche vierte Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. pommersches Nr. 14) bilden. Ferner sollen zu diesem Termin interimistisch zwei Schwadronen Dragoner nach Strasburg und zwei Schwadronen nach unserer Nachbarstadt Lautenburg verlegt werden. Die für die Pferde dieser Truppengattung nöthigen Stallungen sind sowohl hier, als auch in Lautenburg in genügender Zahl vorhanden.

— **Graudenz,** 7. October. (Zu der 15. Hauptversammlung) des Vereins von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinzen Ost- und Westpreußen haben sich Directoren und Lehrer solcher Anstalten aus beiden Provinzen in größerer Zahl hier versammelt. Ihnen zu Ehren ist auf dem Schloßthurm die Fahne aufgezogen. In einer Vorversammlung im „Adler" fand gestern Abend die Begrüßung der auswärtigen Gäste durch den Vorsitzenden des hiesigen Localcomités Gymnasialdirector Dr. Anger statt, dann wurde die Tagesordnung für die heutige Hauptversammlung festgesetzt; die letztere wurde in der Aula des königlichen Gymnasiums unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehalten. Nachmittags vereinigten sich die Theilnehmer der Versammlung zu einem Festmahl im „Adler".

— **Marienburg,** 8. October. (Marienburg-Mlawkaer Bahn.) Im Monat September haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 29 500 Mk., im Güterverkehr 91 000 Mk., an Extraordinarien 25 000 Mk., zusammen 145 500 Mark, 60 600 Mk., (darunter 58 000 Mk. vom Güterverkehr) weniger als nach provisorischer Feststellung im September v. Js. Für die Zeit vom 1. Januar bis Ende September stellt sich die Einnahme, soweit bis jetzt ermittelt, auf 1 529 947 Mk., 106 641 Mk. weniger als in der gleichen Zeit v. Js.

— **Aus dem Kreise Tuchel,** 4. October. (Schweinepreise.) Aus anderen Gegenden wurde mehrmals berichtet, daß die Schweinepreise etwas gefallen seien. Hier hat man davon nichts gemerkt, im Gegentheil sind die Schweine gegenwärtig so theuer, wie nie zuvor. Fette und große Thiere giebt es nur äußerst wenig; die Wochenmärkte sind fast leer, und lassen sich einige Ferkel erblicken, so sind auch gleich ein Dutzend Käufer dabei und zahlen nicht selten mehr, als verlangt wird.

— **Danzig,** 8. October. (Verein für Knaben-Handarbeit.) Wie s. Z. mitgetheilt ist, wurde im Frühling d. J., als der Abg. v. Schenckendorff hier auf dem Verbandstage der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung einen Vortrag über die Bedeutung der erziehlichen Knabenhandarbeit hielt, auch hier die Begründung eines Zweigvereins für Förderung des Handfertigkeits-Unterrichts in Aussicht genommen. Derselbe wird nun am nächsten Freitag im oberen Saale der Concordia seine constituirende Versammlung abhalten.

— **Zoppot,** 7. October. (Gefährliche Jagd.) In dem Gestrüpp der bewaldeten Abhänge an unserer Küste zwischen Kotiebken und Adlershorst halten sich schon seit Jahren total verwilderte Katzen auf welche, dem Wilde auf den benachbarten Feldern arg nachstellten und bedeutenden Schaden unter denselben anrichten. Gestern wurde nun eine Treibjagd auf diese vierbeinige Räuber veranstaltet, es wurden auch fünf Stück derselben erlegt. Eine sechste hatte sich angeschossen auf einen Baum geflüchtet, von wo sie durch einen Schuß heruntergeholt wurde. Bei dem Fall klammerte sie sich todtwund an die Schulter des Jägers und fügte demselben so bedeutende Kratz- und Bißwunden an Hals und Backe zu, daß derselbe sich schleunigst in ärztliche Behandlung geben mußte.

— **Berent,** 6. October. (Fabrikbrand. — Ueberfahren.) Gestern brannte das Fabrikgebäude der Glashütte Lippusch vollständig nieder. — Auf der Bahnstation Golmkau wurde am Sonnabend von dem Frühzuge ein Besitzer aus der Umgegend überfahren; der Unglückliche starb nach 3 Stunden.

— **Dt. Krone,** 7. October. (Promenadenweg. — Erschossen.) Die Stadt unterhandelt zur Zeit mit den Adjacenten des von der schlopper Chaussee nach dem Stadtsee führenden Promenadenweges wegen Hergabe von Grund und Boden zur Verbreiterung desselben. Der Promenadenweg soll auch auf seiner jetzigen hohen Stelle vertieft und auf seiner jetzigen niedrigen Stelle erhöht werden. — In Jagdhaus ist bei einer Treibjagd in voriger Woche ein Jagdgast von einem Treiber erschossen worden. Letzterer hatte bei seiner Zusammenkunft das Gewehr an sich genommen und als er mit demselben hantirte, entlud sich der Schuß und tödtete den Besitzer desselben.

Konitz, 8. October. (Eine merkwürdige Erscheinung) ist es bei der gegenwärtigen rauhen Witterung und der vorgeschrittenen Jahreszeit, daß doch noch zahlreiche Schwalben in unserer Gegend beobachtet werden, die den Flug nach dem Süden noch nicht angetreten haben. Auch die Staare halten sich merkwürdig lange noch im Norden auf. Ein Freund der nützlichen gefiederten Thierchen theilt mit, daß noch sämmtliche Staarkästchen von den Staaren besetzt sind. Sollten wir einen milden Winter zu erwarten haben?

— **Soldau,** 6. October. (Die Kartoffelgräberei) ist hier so gut wie beendet. Auf einzelnen Ländereien sind die Kartoffeln so gut gerathen, daß die Besitzer 90 bis 100 Scheffel pro Morgen geerndtet haben. Der niedrige Kartoffelpreis (60 bis 70 Pfennig pro Scheffel) wird wieder zu größerer Schweinezucht Veranlastung geben und die Schweinepreise werden nun wohl ihren Höhepunkt erreicht haben.

— **Argenau,** 7. October. (Unfall.) Vorige Woche ereignete sich auf dem benachbarten Dominium bei den Rübenarbeiten ein beklagenswerther Unfall. Der jetzige Arbeiter, frühere Schlächter Miehlke wollte den Dominialbullen von einem Haufen Rüben wegtreiben. Der Hirt warnte ihn vor dem Thiere, M. ergriff aber nichtsdestoweniger den Bullen an den Hörnern und suchte ihn wegzudrängen. Das ist dem Manne schlecht bekommen, denn der Bulle warf ihn zur Erde und verletzte ihn derart mit den Hörnern, daß der Mann jetzt schwer krank darniederliegt.

— **Inowrazlaw,** 7. October. (Bienenzüchter-Verein. — Dienstjubiläum.) Der kujawische Bienenzüchter-Verein hält Sonntag den 13. d. M. um 2 Uhr Nachmittags im Restaurant Keller hierselbst seine statutenmäßige Montagssitzung ab. Die Tagesordnung lautet: 1. Anmeldung neuer Mitglieder, 2. Mittheilungen, 3. Wahl eines neuen Bibliothekars, 4. Verhandlungen über die Einwinterung der Bienen, 5. Antrag des früheren Vorsitzenden des Vereins, Buchhalters Stöckel: Das Zulassen der brieflichen Abstimmung in sehr wichtigen Angelegenheiten Seitens am Erscheinen verhinderter Mitglieder, 6. Fragekasten. — Lehrer Renz in Penchowo, welcher am 1. October in den Ruhestand getreten ist, feierte an diesem Tage zugleich sein 50jähriges Dienstjubiläum. Aus diesen Anlaß ist ihm von Sr. Majestät dem König der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. Pastor Schwanbeck von hier begab sich, nach dem „K. B.", heute nach Penchowo, woselbst er dem Jubilar die Auszeichnung mit einer feierlichen Ansprache überreichte.

— **Bromberg,** 8. October. (Die Amtsgeschäfte der z. Z. erledigten zweiten Bürgermeistelle) hat der Gerichtsassessor v. Kemnitz aus Frankfurt a. O. übernommen.

— **Posen,** 8. October. (Unter dem Vorsitz des Ministers des Innern) fand gestern im Regierungsgebäude zu Posen eine Besprechung über die auf Grund des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung 2c. in der Provinz Posen vom 19. Mai dieses Jahres zu erlassende, dem nächsten Provinziallandtag vorzulegende Allerhöchste Verordnung, betreffend die Verwaltung des provinzialständischen Verbandes der Provinz Posen statt, zu welcher auch hervorragende deutsche und polnische Mitglieder des Provinzial-Landtages eingeladen waren. Auch Regierungs-Präsident von Tiedemann hatte sich zu dieser Sitzung nach Posen begeben, von wo derselbe heute zurückgekehrt ist. Der Minister Herrfurth ist bereits gestern Nachmittag nach Berlin zurückgekehrt.

— **Pakosch,** 8. October. (Die hiesige Zuckerfabrik) befindet sich seit ca. 14 Tagen in flottem Betriebe. Anfangs machte sich ein kleiner Arbeitsmangel geltend, doch ist jetzt Arbeitsmaterial ausreichend vorhanden. Es werden täglich 6000 Centner Rüben verarbeitet, und es sollen Vorkehrungen getroffen sein, dieses Arbeitsquantum bis auf 8000 Centner zu erhöhen. Die Rübenanlieferung ist eine bedeutende, die Rüben selbst sind von gutem Zuckergehalt und lassen einen besseren Ertrag als im Vorjahre erwarten.

— **Wreschen,** 7. October. (Gutsverkauf.) Das etwa 1000 Morgen große dem Hauptmann v. Wesierski gehörige Rittergut Zernicki im hiesigen Kreise ist durch freiwilligen Kauf in den Besitz des Landwirths v. Chelmicki bei Kosten übergegangen. Der Preis stellt sich pro Morgen ungefähr auf 210 Mark.

---

lassen, weßhalb ich hierher gekommen bin, Sie haben es sich bereits beantwortet; es kann nur ein düsteres Motiv meine Handlungsweise veranlaßt haben. Und doch, Capitän, läßt es sich denn gar nicht denken, daß auch eine edle Triebfeder dabei im Spiele sein könnte? Das Leben der Schauspielerin ist allerdings voller Glanz, aber auch voller Gefahren!"

„Voller Gefahren! Für viele Frauen, zweiffellos," versetzte Roderich O'Donell lächelnd, „doch nicht für Sie, Mademoiselle Latour. Sie sind im Stande, sich in jeder Lebenslage zu beschützen. Was Ihr Motiv sein mag, ich weiß es nicht, und es ist auch nicht meines Amtes, danach zu forschen, wenn — wenn nicht —"

Zögernd hielt er plötzlich inne.

„Nun, wenn nicht —? Capitän O'Donell, was wollten Sie sagen?"

„Wenn ich nicht gerade sehe, daß irgend ein Unheil daraus entsteht! Ich habe Ihnen Schweigen gelobt, doch Sie mögen auf Ihrer Hut sein!"

Ich werde auf meiner Hut sein," gab das Mädchen stolz zurück. „Doch nun wäre es mir lieber, wenn Sie mich nicht weiter begleiteten."

Er blieb stehen und sein Auge streifte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Pariser Brief.

Zur großen Prämiirung in der Weltausstellung und zur Wahlsiegesfeier der Republik hätte sich eigentlich auch Festwitterung gehört, aber damit war es nicht recht etwas, und es ist als ein wahres Wunder zu bezeichnen, daß bei dem folgenden Nachtfest in der Ausstellung die Pariser in so großer Zahl sich eingefunden hatten. Es war ungemüthlich kalt, und wenn auch die Prämiirten genug Hitze im Leibe gehabt haben mögen, so hat die übrige Menschheit um so mehr gefroren. Zwanzig Millionen Ausstellungsbesucher werden in diesen Tagen voll, eine hübsche runde Summe, die manchen Goldfuchs hat draufgehen lassen. „Wenn's immer, wenn's immer so wär!" so möchten die Pariser schon singen, aber sehr lange hätte die Sache doch nicht mehr angehalten. Der Besuch ist jetzt wieder erklecklich stark, doch darf man nicht vergessen, daß die große Veranstaltung sich ihrem Ende zuneigt, und da will Mancher noch einmal sehen, was er schon Dutzend Male beschaut und Abschied nehmen, denn „so etwas kommt nicht wieder!" Die Neigung zur Inszenierung von Weltausstellungen ist bei den Franzosen aber durch den Erfolg der jetzigen erst recht gewachsen, und wenn sonst Friede im Lande und Ruhe in Europa bleibt, werden sie spätestens im Jahre 1900 ganz gewiß eine neue veranstalten. Bis dahin haben sie ja Zeit neue Ueberraschungen zu ersinnen und sich von dem jetzigen Deficit zu erholen. Klein wird es nicht sein — trotz der 20 Millionen Besucher. Inzwischen überlegt man sich auch wohl im deutschen Vaterland, ob man es nicht mit einer großen Ausstellung versuchen soll. Es ist ja richtig, glückt die Geschichte nicht, so kostet sie ein riesiges Geld, glückt sie aber, und weshalb soll das nicht der Fall sein, so hat das ganze Land einen recht großen Profit. Mancher deutsche Industrielle, der als Gegner der Weltausstellungen nach Paris kam, hat sich eines Anderen besonnen. Die Franzosen schneiden nun gewaltig auf, wenn sie sagen, die Ausstellung habe die Armuth und das Elend aus Paris vertrieben. Damit ist es nun nichts. Es giebt noch viele Fabrikarbeiter, die einen ziemlich schmalen Lohn einnehmen, und wie miserable die Einkünfte der Arbeiterinnen mitunter sind, läßt sich schwer sagen. Paris beschäftigt verhältnißmäßig weit mehr Frauen und Mädchen als Berlin. Die große Masse jener zahllosen Kleinigkeiten, welche die pariser Industrie auszeichnen, womit nun freilich nicht gesagt werden soll, daß in Deutschland nicht der größte Theil dieser Kleinigkeiten ebenso elegant und geschmackvoll hergestellt wird, wie an der Seine, erfordert Zehntausende von Frauenhänden, es muß hart gearbeitet werden. Dabei werden die Hände eckig und schmal und die Gesichter auch. Sonntags in Vergnügungs-Etablissements merkt man das tiefe sociale pariser Elend weniger, in der schäumenden Luft werden die Wangen roth, die Körper geschmeidig, aber wenn man Abends beim Schluß der Arbeitszeit die Augen aufmacht, dann kann man Straßenbilder zu sehen bekommen, welche im grellsten Gegensatz zu dem glänzenden Weltausstellungstreiben stehen. Besonders traurig ist es häufig um die Räume bestellt, in welchen die Arbeiterinnen thätig sein müssen. Ohne Licht und ohne Luft! Ich weiß aus einem längeren Aufenthalt in Berlin ja, daß dort in jeder Beziehung auch Manches zu wünschen übrig bleibt, wenn man die privaten Hauswerkstätten durchwandert, aber in Paris sieht es noch weit, weit schlimmer aus. In Deutschland ist die Sitte, einen Zwischenstock zwischen dem Paterre und der ersten Etage zu schaffen, weniger allgemein verbreitet, in Paris aber sehr stark, und hier ist besonders auch die private Handindustrie zu Hause. Schlimmer noch sieht es mit den Wohnungen der Arbeiter und Arbeiterinnen aus. Zu putzen verstehen sich schon beide Geschlechter, aber daheim herrscht nur zu oft die reine Trostlosigkeit. Die Nachlässigkeit und Unsauberkeit in der Wohnungseinrichtung wird noch verstärkt durch den Krebsschaden der französischen Haupstadt, die zahllosen wilden Ehen. Die demoralesirenden Verhältnisse sind durchaus nichts Ungewöhnliches, Niemanden fallen sie auf. Wohin Alles dies führt, braucht nicht erst auseinander gesetzt zu werden, und es kann kein Wunder nehmen, wenn festgestellt ist, daß eigentlich gut situirte Arbeiter nicht eben entsprechend zu sparen verstehen. Was in Paris Nachtseiten sind, das sind es aber auch wirklich, und von einer Beschönigung kann man nicht reden. Man liebt für gewisse Dinge überhaupt nicht die zierlichen Ausdrücke und Umschreibungen der französischen Sprache, so z. B. nicht für die arge Geldklemme, in welcher der zu Anfang dieses Jahres noch vergötterte Boulanger sitzt. Georg Ernst hat sich betragen, wie ein Schwindler und auch gepumpt wie ein Schwindler, und mancher pariser Geschäftsmann, welcher dem Zukunftsdictator einen bogenlangen Credit eröffnete, reibt sich jetzt verzweifelt den Kopf und erläßt einen Zahlungsbefehl nach dem anderen. Der Pariser schätz auch eine Genie erst, wenn es nobel auftritt; wer kein Geld hat, der wird für ihn zum Lump, selbst wenn dieser Lump Boulanger heißen würde.

Locales.

Thorn, den 9. October 1889.

— **Verliehen.** Dem Premier = Lieutenant Mersmann in der 2. Ingenieur=Inspection, commandirt als Adjutant bei der 4 Festungs-Inspection, den königlichen Kronen-Orden vierter Classe.

⊙ **Postalisches.** An den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen sind die Schalter künftig geöffnet bei den kaiserlichen Postagenturen in Heimsoot und Pensau von 8 9 Uhr Vormittags und von 5—6½ Uhr Nachmittags für den Post= und Telegraphendienst, von 12—1 Uhr Mittags nur für den Telegraphendienst, bei der Postagentur in Schillno von 8—9 Uhr Vormittags und 5—6 Uhr Nachmittags für den Post= und Telegraphendienst, von 12 1 Uhr Mittags nur für den Telegraphendienst.

— **Die Garnisonverpflegungszuschüsse,** deren Höhe nach den Preisen gewisser Lebensmittel für die einzelnen Standorte von Vierteljahr zu Vierteljahr festgesetzt werden, sind in andauerndem Steigen begriffen. Die im letzten Armee=Verordnungsblatt für das vierte Vierteljahr 1889 veröffentlichten Zahlen ergeben, daß seit dem vorigen Quartal die Zuschüsse gestiegen sind in 107 Garnisonen um einen Pfennig pro Tag und Mann, in 40 um zwei Pfennige, in sieben um drei und in einer um vier Pfennige, gesunken dagegen in 30 um einen Pfennig und in vier um zwei Pfennige. Die Steigerungen waren im Westen am zahlreichsten, besonders in den Bezirken des rheinischen, hessischen, badischen und elsaß=lothringischen Armeecorps sind fast alle Garnisonen daran betheiligt, während in Ostpreußen die Herabsetzungen den Erhöhungen gleich sind. Den niedrigsten Zuschuß haben Bartenstein in Ostpreußen mit sechs und Ortelsburg und Rastenburg mit sieben Pfennigen, den höchsten Aachen und Harburg mit 23 Pfennigen. Ein Vergleich mit den Zahlen für das vierte Quartal 1888 ergiebt, daß in 117 Garnisonorten die Zuschüsse ebenso hoch waren, wie im vorigen Jahre; in 116 sind sie um einen, in 58 um zwei, in 33 um drei, in 12 um vier, in einem um acht Pfennige gestiegen, dagegen nur in 25 um einen und in einem um zwei Pfennige gesunken.

— **Concert.** In dem zum Freitag in der Gymnasial=Aula angesagten Concert werden neben dem Veranstalter auch noch Frau Freytag, eine Gesangsschülerin des Herrn Boldt und Dr. Gründel mitwirken. Zum Vortrag gelangen ein Duett aus der „Zauberflöte", gesungen von Frau Freytag und Herrn Boldt, Lieder von Mendelssohn, „Als meine Rose grüß' ich Dich" von Krause u. a. mehr.

— **Der gestrige Specialitäten=Abend** im Volkstheater hat nicht so ganz die Erwartungen erfüllt, die wir hegten; namentlich waren die Gesangs=Künstler und =Künstlerinnen in ihren Stimmen nur mangelhaft, was besonders von den norddeutschen Nachtigallen gilt. Dagegen haben die übrigen Schaustellungen größere Vollkommenheit bewiesen und Zufriedenheit erregt. Einen besonderen Beifall errang sich das Theater tintamaresque des Horst'schen Ehepaares, eine sehr alte, aber wie es scheint, hier nur selten gesehene Art Puppentheater, dessen Figuren gemalt sind und durch deren ausgeschnittene Gesichtsovale die Eigenthümer selbst singen resp. sprechen. Da diese ganze Art Theater eine carrikirende Parodie auf das wirkliche Theater ist, so waren die Aufführungen ziemlich drastisch und ebenso auch der gespendete Beifall. Vorzüglich und für Kenner sehr sehenswerth waren die leider nur wenigen gymnastischen Uebungen der Broth. Mildon, und Staunen erregten die Leistungen des Antipoden — (will heißen: auf den Vorderfüßen laufen und springenden) Hundes des Mr. Floretty.

— **Der Ausschuß des preußischen Provinzial=Sängerbundes** zu Graudenz hat beschlossen, im Jahre 1890 das Provinzial=Sängerfest in Memel oder in Tilsit stattfinden zu lassen, falls das wiener Comité für das im Jahre 1890 in Wien geplante deutsche Sängerbundesfest bis zum 15. October nicht den erforderlichen Garantiefonds von 70 000 Gulden nachweist. Der tilsiter Sängerverein hat nun die Abhaltung des Sängerfestes in Tilsit für 1890 für unmöglich erklärt, namentlich mit Rücksicht darauf, daß im nächsten Jahre in Tilsit das Schenkendorf=Denkmal enthüllt werden soll und es daher kaum möglich sein wird, neben dem Denkmalcomité noch ein Comité für das Provinzial-Sängerfest zu bilden.

— **Nach dem Unfallversicherungsgesetz** dürfen Arbeiter, wenn es bekannt ist, daß sie mit Krämpfen behaftet sind oder an Schwindel leiden, auch altersschwache und kurzsichtige, auf Baustellen und insbesondere an gefährlichen Stellen nicht beschäftigt werden. Angetrunkene Arbeiter sind sofort von den Baustellen zu entfernen. Verunglückt solch ein Arbeiter und wird dem Betriebsunternehmer bezw. dessen Stellvertreter der Nachweis erbracht, daß er von einem dieser Gebrechen Kenntniß hatte, so erfolgt nicht nur dessen Bestrafung, sondern die Berufsgenossenschaft macht ihn außerdem noch für die event. zu zahlende Rente regreßpflichtig.

— **Schiffahrt.** Nachdem der Bau der beiden neuen Brücken mit festem Oberbau über den Usnitzer Vorfluthcanal nahezu beendet, können Kähne mit stehenden Masten nicht mehr in den fraglichen Canal und in die todte Nogat gelangen. Es werden daher solche Kähne dort nicht mehr überwintern können und künftig zu diesem Zwecke den neu erbauten Hafen in Dirschau oder eine andere sichere Liegestelle aufzusuchen haben.

— **Zur landwirthschaftlichen Lage.** Der „Reichsanz." schreibt: Die Lage der Landwirthschaft hat sich auch in dem Regierungsbezirk Marienwerder noch immer nicht günstiger gestaltet. Zwar ist eine Wendung zum Bessern insofern eingetreten, als die Preise für Getreide, Vieh (namentlich Schweine), Wolle, Molkereiproducte und Lebensmittel verschiedener Art gegen früher gestiegen sind. Indessen werden die sich hieraus ergebenden Vortheile durch ungünstige Umstände, mit welchen gerade die westpreußische Landwirthschaft schwer zu kämpfen hat, mindestens aufgehoben. Die diesjährige Erndte wird dem Landwirth (man taxirt sie an Körnern auf ¾ bis ⅘, an Stroh auf wenig mehr als die Hälfte einer Mittelerndte) nicht viel Getreide zum Verkauf übrig lassen. Dazu kommt der Arbeitermangel, der sich gerade in dem letzten Quartal wiederum in sehr empfindlicher Weise fühlbar gemacht hat, und welcher den Betrieb außerordentlich erschwert und vertheuert. Die starke Nachfrage nach Arbeitskräften, welche von den rübenbauenden Districten und von den Industriebezirken ausgeht, entzieht alljährlich dem Regierungsbezirk viele Tausende Menschen, die für die Hälfte des Jahres und oft auch für immer fortwandern, um in Pommern, Brandenburg, Sachsen, Westfalen zu arbeiten.

— **Sperrung.** Die Durchfahrt durch das alte Culmer Thor, dessen Thurm nunmehr abgebrochen werden soll, wird vom 14. d. ab auf ungefähr sechs Wochen für Fuhrwerk gesperrt. Während schweres Lastfuhrwerk entweder die Gerechtestraße oder die Coppernicusstraße benutzen muß, wird für leichtes Fuhrwerk eine Passage seitlich der alten Durchfahrt eingerichtet werden.

4 **Schwurgericht.** Die gestrige Sitzung des Schwurgerichts verhandelte in nur einem Falle, und zwar wider den Einwohner Constantin Sewerinski, der des Mordes an dem Ackerknecht Matuszewski beschuldigt, überwiesen und zum Tode verurtheilt wurde. Der Sachverhalt, wie er sich aus der Verhandlung ergab, war folgender: In der Forst Gollub, Kreis Briesen, unweit des Jagens 111 fand am 26 April d. Js. der Hirtenjunge Anton Strzyniecki aus Lissewo, als er Vieh auf der Weide hatte, eine männliche Leiche, welche mit dem Gesichte in einem, mit etwas Wasser gefüllten Graben lag. Bei der näheren Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Aufgefundene der Pferdeknecht Bartholomäus Matuszewski war, der bei Lebzeiten auf der dortigen Forstei diente, und in vergangener Nacht ermordet worden war. Der Verdacht, den Todten ermordet zu haben, fiel auf den Angeklagten, der mit dem M. in Feindschaft lebte und ihn schon früher mit Todtschlag bedroht hatte Matuszewski unterhielt nämlich mit der Schwägerin des Sewerinski, der Arbeiterin Magdalene Stasiewska ein Liebesverhältniß, das von Sewerinski gemißbilligt und auch mehrfach untersagt wurde. Als trotzdem das Verhältniß weiter bestand und M. erklärte, daß er mit seiner Braut nach Amerika auswandern wolle, untersagte der Angeklagte dem Bräutigam das Betreten seiner Wohnung, womit er das Verhältniß gelöst glaubte. Letzteres bestand indessen ungestört fort und die Absicht der Auswanderung bekam immer festere Form, was der Sewerinski mit heimlicher Wuth ansehen mußte. Da dem Matuszewski das Haus des S. verboten war, so ging seine Braut zu ihm, und dies geschah auch am 26. wieder. Bei der Rückkehr begleitete M. seine Braut und als sich letztere entfernt hatte und der Bräutigam seinen Heimweg antrat, lauerte Sewerinski den Matuszewski auf und erschlug ihn. Der Angeklagte, welcher vor Gericht einen keineswegs reumüthigen Eindruck machte, sondern sehr sicher auftrat, leugnete die Schuld hartnäckig, die Aussagen der 20 geladenen Zeugen boten jedoch so gravirendes Material, daß die Geschworenen von der Schuld überzeugt waren. Kreisphysicus Dr. Heise = Briesen, Kreiswundarzt Dr. Wisch= Gollub und Chemiker Dr. Jeserich = Berlin wohnten der Verhandlung bei, welche, wie schon berichtet, mit der Verurtheilung des Angeklagten zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte endete. — In der heutigen Schwurgerichtssitzung waren zur Verhandlung drei Sachen anberaumt. Zunächst wurde wider die Käthnerwittwe Theophile Rudzinska aus Scharnese, z. Z. in Untersuchungshaft, verhandelt. Dieselbe war angeklagt, am 7. Juni d. Js. vor dem hiesigen Landgerichte in der Anklagesache des Anton Jasinski von dortselbst, einen wissentlich falschen Eid geleistet zu haben. Die Jasinski'schen Eheleute hatten am 30. Juli in ihrer Wohnung dem Gendarmen Schultz, Kokotzko, Widerstand geleistet, außerdem hatte die Ehefrau sich der Mißhandlung schuldig gemacht, wofür sich dieselben vor dem Amtsgericht zu Culm zu verantworten hatten. Hierbei wurden sie mit je 14 Tagen Gefängniß bestraft. Hierauf denuncirte Jasinski den Gendarmen Schultz bei der hiesigen Staatsanwaltschaft und hatte sich am 7. Juni d. Js. dafür bei der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die R. war als Zeugin in dieser Sache geladen und widersprach sich entschieden. Ihre Aussagen wurden zu Protocoll genommen und sie selbst sofort inhaftirt. Auch heute wiederholte sie ihre damaligen Aussagen, die ihr jedoch von den Zeugen widerlegt wurden. Die Schuldfrage wurde von den Geschworenen bejaht, und der Staatsanwalt beantragte fünf Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte wegen wissentlichen Meineides auf eine Zuchthausstrafe von vier Jahren und Ehrverlust auf gleiche Dauer, auch wurde ihr die Fähigkeit abgesprochen für die Zukunft vor Gericht als Zeugin und Sachverständige zu fungiren.

a. **Angefunden** hat sich eine weiße Ziege in der Caserne zwischen dem Leibitscher und Grützmühlenthor.

a. **Polizeibericht.** Fünf Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Ein Sieg der deutschen Turnerei.) Wer hat je einen faulen Neger am Reck gesehen? ruft die „New=Yorker Staatszeitung" aus. Und doch ist es wahr, daß in Birmingham an der Kansas=Citybahn ein schwarzer Turnverein nach dem Vorbilde des dortigen deutschen Turnvereins entstanden ist. Vater Jahn hätte seine helle Freude daran, wenn er sehen könnte, wie die Söhne Afrikas mit Lust zur Uebung gehen. Allerdings sind es noch leichte Dinge, welche der schwarze Menschenschlag nach deutschen Vorbilde übt, wie Arm= und Kniewelle, Dauerlauf u. s. w., aber flott wird geübt und der Erfolg ist unausbleiblich. Die bärtige Büste Jahns prangt im Clublokal der schwarzen Turner; dieselbe ist ein Geschenk des dortigen deutschen Turnvereins.

* (Hörstörungen in Folge häufigen Telephongebrauchs) werden von Dr. Gellé in der „Union Médicale" berichtet. Wenn auch milden Charakters, sind sie für die Kranken sehr lästig und bestehen in einem beständigen Summen im Ohre, sowie in zeitweiligen Schwindelanfällen. Zumeist werden nervöse Personen von dieser Affection befallen, wenn sie allzu häufig sich des Telephons bedienen. Gellé beobachtete auch bei manchen Personen als Folgeerscheinung eine Entzündung des Trommelfelles. Eine baldige Besserung tritt bei Fortlassung des Telephongebrauchs ein.

* (Der Tod Leroux'.) Die Erhebungen der russischen technischen Gesellschaft stellen, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, fest, daß beim letzten Aufstieg Charles Leroux', wobei der kühne Luftschiffer den Tod in den Fluthen fand, wesentliche technische Unterlassungen vorkamen, die auf Rechnung des Entrepreneurs zu setzen sind. So wurden vor dem Aufstieg keine Probe=Ballons zur Bestimmung der Richtung des Abfalls aufgelassen und, was nicht weniger schlimm erscheint, keine Boote zur eventuellen Hilfeleistung gemiethet. Wie Mitglieder der genannten Gesellschaft erzählen, wird Director Paradies sich der Unterlassung wegen vor Gericht zu verantworten haben. Auch die neuesten Revaler Blätter berichten, daß Leroux' lebend ins Wasser fiel und ertrank.

* (Ein unterirdischer Fluß.) Bei Miers, im französischen Departement Lot, hat man einen unterirdischen Fluß entdeckt. Man ist seinem Laufe zwei Kilometer weit gefolgt, ist dabei mit dem Kahn durch wunderbare Grotten gekommen und hat sieben Seen und 32 Wasserfälle gefunden. Man nimmt an daß der unterirdische Flußlauf 7 Kilometer lang ist und die großen Quellen speist, welche bei St. Denis=Martel sich in die Dordogne stürzen.

* New=York, 28. September. (Zum Unglück bei Johnstown.) Nach der neuesten Aufstellung sind durch die Ueberschwemmung in Johnstown 3500 Menschen ums Leben gekommen. Es werden übrigens jetzt noch hin und wieder Leichen gefunden.

* (Allerlei.) Ein neuer Eisenbahnunfall wird aus Böhmen mitgetheilt: Dicht bei Postellberg sind in der Nacht zum Montag zwei Güterzüge zusammengestoßen. Von dem Zugpersonal ist ein Mann todt, drei sind schwer verwundet. Viele Waggons sind zertrümmert. — Nach den neusten Meldungen ist der durch den Sturm in der italienischen Provinz Cagliari angerichtete Schade sehr bedeutend. In der Stadt Quarto sind in Folge andauernden Regens noch mehrere Häuser eingestürzt, wodurch mehrere Personen getödtet und Andere verwundet wurden. Von 7000 Einwohnern der Stadt ist die Hälte obdachlos. Aus der Stadt Cagliari wurden Lebensmittel und Kleider dorthin entsendet. — Der erste Steuermann, der zweite Ingenieur und fünf Matrosen des auf der Reise nach Rio gescheiterten Dampfers „Carnmore" wurden in erschöpftem Zustande auf offenem Meere aufgefischt, nachdem sie 23 Tage in einem offenen Boote auf dem Ocean zugebracht hatten. — Auf die Kirchennoth in Berlin wird in dortigen Blättern wieder aus Anlaß der Thatsache hingewiesen, daß die Einwohnerzahl der Reichshauptstadt anderthalb Millionen wirklich überschritten hat. Im Jahre 1888 ist Berlin um 67000 Einwohner reicher geworden, während ein Bau von neuen Kirchen nicht erfolgt ist. Es darf aber nicht vergessen werden, daß für das nächste Jahr die Fertigstellung mehrerer neuer Gotteshäuser zu erwarten ist. — Den Armen von Schwerin sind vom Kaiser 2000 Mark zugewiesen worden. — Die berliner Tischlermeister haben beschlossen, den Preis für sämmtliche Tischlerarbeiten um 10 Procent zu erhöhen. In einer großen Versammlung wurde folgender Antrag angenommen: „Die Versammlung hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die Preise für fertige Tischlerarbeiten mit den hochgestiegenen Preisen für Rohmaterialien, Miethen, Zuschüssen zur Kranken= und Unfallversicherungscasse und mit den anderen Geschäftsunkosten nicht gleichen Schritt gehalten haben, und deshalb eine Erhöhung der bisher gezahlten Preise eintreten muß. Die Versammlung ist aber der Ueberzeugung, daß ein vereinzeltes Vorgehen nur von Nachtheil sein kann und daß lediglich eine Massenbewegung Aussicht auf Erfolg hat. In Erwägung dessen halten die versammelten Tischlermeister und Tischler=Arbeitgeber für angezeigt, die Preise für alle Tischlerarbeiten um 10 Procent zu erhöhen, und erklären es für Ehrensache, ohne diesen Preisaufschlag keine neuen Bestellungen entgegenzunehmen." — Auch die berliner Schuhmachermeister wollen dem Beispiele folgend, eine Preiserhöhung für ihre Arbeiten eintreten lassen. Eine Commission hat eine Vorlage ausgearbeitet, über welche in nächster Woche von der Meisterschaft beschlossen werden soll.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 8 October 1889.)

Von D. Lerner durch Schiffer Gisewicz 5 Traften 374 kief. Mauerlatten, 8000 kief. Sleeper, 14250 kief. einfache Schwellen, 1100 eich. Quadratholz, 95 eich. runde und 3000 eich. einfache und doppelte Schwellen, 4590 Stäbe. M. Lewin durch Epstein 9 Traften 2903 kief. Balken und Mauerlatten, 26384 kief. einfache Schwellen, 20 eich. Plancons, 462 eich. Rundholz, 1162 eich. einfache und doppelte Schwellen, 167 Rundelsen, 314 Rundeschen. Jul. Lewin durch denselben 1202 kief. Rundholz, 825 kief. Balken und Mauerlatten, 980 kief. Sleeper, 55 eich. Plancons, 116 eich. Rundholz, 1119 eich. einfache und doppelte Schwellen, 527 Rundelsen. J. Kretschmer durch Nieske 5 Traften 2720 kief. Balken und Mauerlatten, 1496 kief. Timber, 1859 kief. Sleeper, 1197 tann. Balken und Mauerlatten, 1141 eich. Plancons. Waller und Hirschfeld durch Waller 2 Traften 580 kief. und 380 tann Rundholz, 40 tann Balken, 117 eich. Plancons, 340 Eschenbretter. Eliasberg durch Kreinus 6 Traften 399 kief. Rundholz, 5981 kief. Mauerlatten, 9664 kief. Sleeper, 1822 kief. einfache Schwellen, 33 eich. runde und 69 eich. einfache und doppelte Schwellen. A. Horwitz durch Jeszunek 2 Traften 65 kief. Rundholz, 2675 kief. Mauerlatten.

Handels = Nachrichten.

Thorn, 8. October.

Wetter: trübe.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn hier.

Weizen unv., 125pfd. stark bezogen 157 Mk., 126pfd. bunt 162/3 Mk., 127pfd. hell 165/6 Mk., 130pfd. hell 170 Mk.

Roggen fest, 8 höher, fast ohne Angebot, 121/22pfd. 149 Mk., 123/24 pfd. 151 Mk.

Gerste Brauw. 150—155 Mk, Mittelw. 140—146 Mk., Futterw. 125—28 Mk.

Danzig, 8. October.

Weizen loco unveränd., per Tonne von 1000 Klgr 121 bis 178 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 183 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 176 Mk.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120pfd 146-152 Mk. bez., transit 100 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 150 Mk., unterpoln. 100 Mk, transit 99 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 54 Mk. Gd., nicht contingentirt 34½ Mk. bez.

Königsberg, 8. October.

Weizen fester, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 120pfd. und 121pfd. 160, 121/22pfd. krank 156, 123pfd. 173, 125/26pfd. Mk. bez., rother 13 pfd. 178 Mk. bez.

Roggen höher, loco pro 1000 Kilogr. inländ. 110pfd. 142 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 55,50 Mk. Br., nicht contingentirt 35,75 Mk. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 9. October.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		9. 10. 89.	8. 10. 89
	Russische Banknoten p. Cassa	211—40	211—99
	Wechsel auf Warschau kurz	210—90	211—25
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	103—30	103—30
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62—60	62—60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57—10	57—10
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	106—90	101
	Disconto Commandit Antheile.	236—10	237—80
	Oesterreichische Banknoten	171—50	171—40
Weizen:	October=Novbr.	185—75	186
	April=Mai	194—75	194—50
	loco in New=York	86—10	86
Roggen:	loco	162	161
	Octbr=Novbr.	162	162—20
	November=Decbr	163—20	163—20
	April=Mai.	166—50	167—20
Rüböl:	October.	64—50	64—60
	April=Mai	59—70	60—50
Spiritus:	50er loco	55—40	55
	70er loco	35—40	34—90
	70er October.	34—40	33—60
	70er April=Mai	33	32—80

Reichsbank=Disconto 5 pCt. — Lombard=Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 9. October 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
8.	2hp	75,29	+ 14,9	W 5		
	9hp	75,57	+ 13,1	C 2	10	
9.	7ha	75,44	+ 12,6	NE	10	

Wasserstand der Weichsel am 9. October bei Thorn, 1,04 Meter.

Nachruf!

Nach kurzem Krankenlager ist gestern Nachmittag der erste Vorsteher der hiesigen Reichsbankstelle

Herr Bankdirector Eich

Ritter des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse

gestorben.

Herr Eich hat dem hiesigen Bankvorstand bereits in der Zeit von 1873 bis 1877 als Kassirer angehört, seine jetzige Stellung bekleidete er seit dem Jahre 1886.

Herr Eich hat den gewerblichen Verhältnissen unseres Bezirks stets das regste Interesse geschenkt und ist in zuvorkommenster Weise allen Wünschen, soweit es die dienstliche Rücksichtnahme gestattete, entgegengekommen; stets ist er bemüht gewesen, Handel und Verkehr nach Kräften zu fördern.

Unsere Kammer wird ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Thorn, den 8. October 1889.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Herm. Schwartz jun. **Schirmer.**

Nachruf.

Durch das gestern erfolgte Hinscheiden des Herrn Fabrikbesitzers

A. Laubmeyer

hat auch der unterzeichnete Verein einen schmerzlichen Verlust erlitten.

Mitbegründer des Vereins und von der Gründung an Mitglied der Direction, hat der Entschlafene während zweier Decennien seine reiche practische Erfahrung und seine bedeutende Arbeitskraft in den Dienst des Vereins gestellt und damit wesentlichen Antheil an dessen heutiger Entwickelung.

Der Dank der Vereinsmitglieder folgt dem Verblichenen in das Grab nach.

Danziger Hypotheken-Verein.

Die Direction. Weiss. Matzko.

Der Aufsichtsrath. Fr. Hendewerk

Polizeil. Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Durchfahrt durch das innere Culmer-Thor sowie die Fahrt aus der Culmer-Straße in die Grabenstraße wegen Abbruchs des Culmer-Thor-Thurmes **vom 14. d. Mts. ab** voraussichtlich auf sechs Wochen gesperrt bleiben wird.

Lastfuhrwerke haben in dieser Zeit durch die Gerechtestraße oder die Coppernicusstraße zu verkehren.

Für leichtes Fuhrwerk wird eine zeitweilige Straße über den zugeschütteten inneren Stadtgraben in der Verlängerung der Bäckerstraße hergestellt werden.

Thorn, den 8. October 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs für das Land- und Amtsgericht sowie für das Justiz-Gefängniß hierselbst für die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1890 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Es werden Unternehmer eingeladen, ihre Gebote am

24. October d. J.

Mittags 12 Uhr

in der Gerichtsschreiberei I, in welcher auch die Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben.

Thorn, den 4. October 1889.

Königl. Landgericht.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 11. October cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer hiers.: **ein mahg. Toilettentisch nebst Spiegel, 1 Bettgestell 2 Tische, eine Wanduhr, 5 Wandbilder, ein Nähtischchen, ein Toilettenspiegel, 2 mahag. Rohrstühle u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Eine englische **Drehrolle** zu benutzen. Neustdt, Hundestraße Nr. 238.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Derbholz der im Winter 1889/90 zum Einschlag gelangenden 90 bis 110-jährigen Kiefern, meist mittleres Bau- und Schneideholz in den Schlägen:

Guttau Jagen 79b mit ca. 1400 Fm.
Steinort " 111 " " 1665 "

in je 1 Loose mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden.

Die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach den Angaben des Käufers, die Kosten der Aufarbeitung trägt die Forstverwaltung. Bei erfolgendem Zuschlag ist für jedes Loos ein Angeld von 2000 Mark zu bezahlen.

Der Schlag im Jagen 79 liegt ca. 4 Km., der Schlag im Jagen 111 ca. 2 Km. von der Weichsel entfernt.

Die Förster Görges zu Guttau und Jacobi zu Steinort sind angewiesen, die Schläge den Kaufliebhabern an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Die speciellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Die Gebote auf ein resp. beide Loose sind pro Fm. der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum 22. October cr. an Herrn Oberförster Schödon zu Thorn zu richten.

Die Oeffnung bezw Feststellung der eingegangenen Offerten erfolgt Mittwoch, den 23. October cr., Vormittags 11 Uhr im Oberförsterbureau unseres Rathhauses in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter.

Thorn, den 29. September 1889.

Der Magistrat.

Warnung.

Da ich mit meiner Frau **Clara,** geb. **Kolbe,** in Ehescheidung stehe, warne ich Jeden, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen, weil ich ihre Schulden nicht bezahle.

Heidenreich.

Tricotagen.

Doliva & Kaminski,

Breitestraße 49. Thorn. Breitestraße 49.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Anzug - und Paletot - Stoffen

für **Herbst** und **Winter** zeigen ergebenst an.

Cravatten.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die **richtige Wahl der geeigneten Zeitungen** getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte **kostenfrei** ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird. **In Thorn** nimmt die Expedition der „Thorner Zeitung“ Anzeigen zur Besorgung entgegen.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack-** und **Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln; P. Gebhard, Schmiedem., Friedersried-Neukirchen i. B., 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfungen b. Rosenheim (f. Kind). Broschüre: Die **„Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung“** gratis. Annahme von **Bandagen-Bestellungen in Thorn Liebchen's Gasthof am 15. October c von 12 bis 7 Uhr Nachm**

Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart,** Alleenstr. 11.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Für die Schutzbezirke Guttau und Steinort haben wir auf das Quartal October-December cr. folgende Holzverkaufstermine festgesetzt:

Donnerstag, den 24. October cr.
Vormittags 11 Uhr
im Jahnke'schen Oberkruge zu Pensau.

Donnerstag, den 21. November cr.
Vormittags 11 Uhr
im Suchowolski'schen Kruge zu Renczkau.

Donnerstag, den 19. December cr.
Vormittags 11 Uhr
im Tews'schen Kruge zu Amthal.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen die Brennholzbestände aus dem alten sowie Nutz- und Brennhölzer aus dem neuen Einschlage.

Für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek werden besondere Verkaufstermine angesetzt werden.

Thorn, den 29. September 1889.

Der Magistrat.

Buxkins. Anzugstoffe. Paletotstoffe. Hosenstoffe. Schlafdecken. Reisedecken. Prof. Jäger's- Unterkleider. Cravattes. Reisemäntel. Regenröcke. Jagdjoppen. Jagdwesten. Schlafröcke.

Tuche zu Pelzbezügen, Schlittendecken, Livrée- u. Wagenbezügen, grüne Pult- u. Billardtuche etc. Tuch u. Fries für Stickereien empfiehlt

Carl Mallon,

Thorn, Altstädter Markt 302.



Fein-Fein

Crystall-Cylinder

(mit Stempel)

à 10 Pfennig,

gewöhnliche Cylinder billiger.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Adolph Granowski,

Klempnermeister.

Ein Lehrmädchen

für die **Küche** wird zum sofortigen Antritt gesucht.

H. Lux,

Thorner Rathskeller.

Porter- Culmbacher- Bier

(Hering)

Grätzer-Bier, Culmer- "

(Höcherlbräu)

Bairisch-Bier

empfiehlt und sendet frei ins Haus **Die Bier-Großhandlung von L. Hey,** Culmerstraße 340/41.

Auf dem Steinsalzbergwerk **Inowrazlaw** ist eine Partie sehr gut erhaltener, gußeiserner

Rohre

(148 lfd. Mtr. 560 m/m Durchm. 24 lfd. Mtr. 500 m/m Durchm. und 5 lfd. Mtr. 430 m/m Durchm.) **nebst Krümmern, Ventile** 2c. abzugeben. Gefl. Offerten werden an obige Adresse erbeten.

Die Haupt-Agentur

einer älteren deutschen **Feuer**-Versicherungs-Gesellschaft ist unter sehr **günstigen** Bedingungen zu **vergeb.** Adressen unter **L. F. 60** an **Rudolf Mosse, Danzig** erbeten.

Fein-Fein

Crystall-Cylinder

(mit Stempel)

à 10 Pfennig,

gewöhnliche billiger.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Hugo Zittlau,

Klempnermeister.

Harzer Kanarienvögel, gute Sänger, sind abzugeben. **Neustädter Markt 234.**

Herren- und Damenkleider werden schnell und sauber gereinigt. Marienstr. 181/2, 2 Tr. vorn.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung verlangt sofort die **Droguenhandlung** von **Anton Koczwara,** Thorn, Gerberstraße.

Beabsichtige mein

Gartengrundstück

zu verkaufen.

E. Heymann, Mocker.

Ein noch gut erhaltener **Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **A. D. F. 94** postlagernd **Heimsoot.**

Möbl. Zim. zu verm. Jac.-Vorst. 44.

Meinen

Bücher-Novitäten-Lesezirkel

für Belletristik halte bestens empfohlen. Stets die **neuesten** und **besten** Romane. Beginn **am 31. October.**

E. F. Schwartz.

Volksgarten-Theater.

(Holder-Egger.)

Heute Mittwoch, den 9. d. Mts: **Unwiderruflich letzte große „Specialitäten-Vorstellung.“**

Entree: Loge **1** Mk., Saalplatz **75** Pf., Stehplatz **50** Pf.

Billets im Vorverkauf bei Hrn. **Duszynski:** Loge **80** Pf., Saalplatz **60** Pf, Stehplatz **40** Pf.

Handwerker-Liedertafel

Haupt-Versammlung

Heute Mittwoch 1/2 9 Uhr.

CONCERT

Freitag, den 11. October 1889 Abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums

von

Hermann Boldt,

Opern- und Concertsänger unter gütiger Mitwirkung der Frau **Margarethe Freytag,** einer anderen hiesigen geschätzten Dame und des Herrn **Dr. Gründel.**

Billets à 2 Mk., drei Billets 5 Mk., Schüler 60 Pf. in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck.

Kaufmännischer - Verein.

Thorn.

Sonnabend, den 19. October cr. im Saale des **Victoria-Gartens**

Abendunterhaltung

mit darauf folgendem **Tanz.**

Anfang 8 Uhr.

Das neue Schulhalbjahr beginnt in meiner höheren Töchterschule **am 14. October cr.**

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **den 12. October** von 10—12 Uhr Vormittags bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin, Thorn, Brückenstr. 18, 2 Tr.

Aufnahme in der

Schülerwerkstatt

ist Sonnabend, den 12. und Montag, den 14. d. Mts. von 4–6 Nachmittags.

Rogozinski II.

Unterricht im **Sologesange** bei sachverständiger Stimmbildung und im **Klavierspiel. Sammet,** Schuhmacherstraße 389 III, Wendt'sches Haus.



Heute Donnerstag Abends 6 Uhr **frische Grütz-, Blut- u Leberwürstchen** bei G. Scheda.

Lehrlinge

können sich melden bei **Emil Hell,** Glasermeister.

Einen Lehrling

für das Comptoir sucht **E. Drewitz.**

Ein möbl. Zim. ist sofort zu verm. Culmerstraße 321.

1 Balkonwohng. zu vermiethen bei **v. Kobielski,** Breitestr. 459.

Möblirte Zimmer mit Burschengelaß zu haben Brückenstraße 19. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Herrschaftl. Wohnung von 6—9 Zim. zu verm. Leibitscher.-Str. 40.

Fein möbl. Zimmer mit auch ohne Burscheng. zu verm. Coppstr. 181 II.

2 kleine Zimmer zum Bureau oder Comt. geeig. z. v. Strobandstr. 22.

Gute Wohnung zu vermiethen. Breitestraße 90b.

Freundl. gesunde Familienwohnung zu verm. u. sofort zu beziehen. Culmervorst. Näh. bei Frl. Endemann Neustadt.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Beilage.)